

Erste Welttheater-Million eingespielt

Acht Wochen vor der Premiere läuft die Welttheater-Produktion auf Hochtouren

«Bisher läuft alles wie geplant.» Das war die präsidentale Botschaft an der GV der Welttheatergesellschaft Einsiedeln. Acht Wochen vor der Premiere haben die Tickets eine erste Million Franken eingespielt.

Vi. Die 28. Generalversammlung der Welttheatergesellschaft vom letzten Montag verlief in Minne. «Es läuft alles wie geplant», konnte Präsident Peter Kälin den über 100 Anwesenden als Kernbotschaft mitgeben. Dass «alles» unerhört viel und von Spielperiode zu Spielperiode immer mehr wird, belegten die weiteren Ausführungen des Vorstandes. Quästor Walter Meienberg zum Beispiel erinnerte daran, wie er von seinen Vorgängern ein einziges Buch erhielt, in welchem die ganze Abrechnung Platz gefunden hätte. Das war vor 20 Jahren. «Heute füllen die Belege einer einzigen Spielzeit 15 Ordner.» Das Welttheater, so Meienberg, sei «künstlerisch, pekuniär und organisatorisch eine grosse Kiste».

Ohne Aufwand keinen Ertrag

Vier Millionen Franken beträgt das Budget der Spielzeit 2013. Angesichts der bisherigen Vorleistungen von über 180'000 Franken tut es gut, auf ein Eigenkapital von 1,29 Millionen Franken zurückgreifen zu können. Eine erste Entwarnung



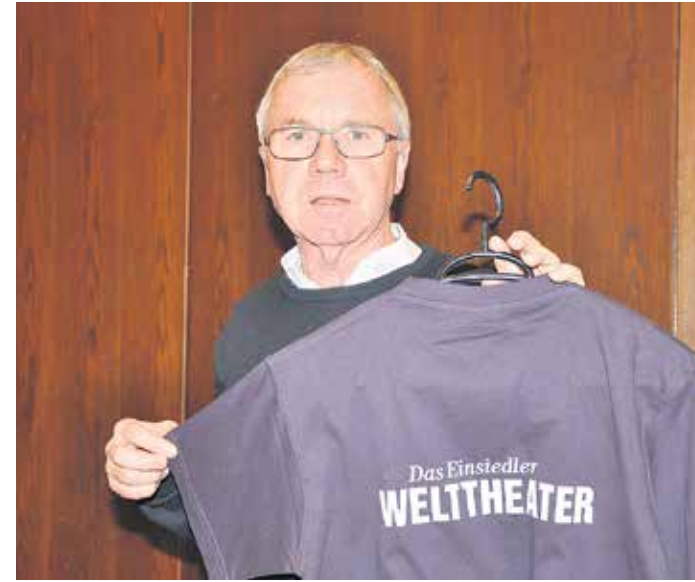
Der Präsident (Peter Kälin) und der Quästor (Walter Meienberg): Jeder ist schon 20 Jahren im Vorstand. In der Mitte Sekretärin Marlies Schönbächler.

konnte aber bereits gegeben werden: Der Ticket-Verkauf entwickelt sich bisher (noch) dynamischer als 2007; er hat der Gesellschaft die erste Million Franken an Einnahmen beschert.

Dass dafür aber auch etwas getan werden muss, zeigte der Blick in Gery Kälin's Ressort Werbung. Nebst Zeitungen und Zeitschriften wird das Spiel über Radio (vor allem SRF 1) und Fernsehen beworben. Demnächst wird ein Spot auf SRF 1, Telezüri, Telebern, Tele1, Tele M1, Telebasel und Tele Ostschweiz gezeigt – insgesamt 700 Mal!

Aussergewöhnlicher Turnus

Mit einem «Kunstgriff» entschärfte Präsident Peter Kälin das Traktandum Wahlen: Statt auf fünf Jahre, wie üblich, wollte sich der Vorstand für lediglich ein weiteres Amtsjahr verpflichten lassen. «Derzeit ist das Spiel wichtiger als die Wahlen», begründete er diese Massnahme. Damit sprach er das offene Geheimnis an, dass nach der Spielperiode 2013 sich einige Vorstandsmitglieder eine Demission überlegen – angesichts der teilweise langen Amtszeiten wenig überraschend. Die anwesenden



Auch in dieser Spielperiode gibts wieder das T-Shirt zum Theater. Vorstandsmitglied Toni Schönbächler präsentiert es an der GV. Fotos: Victor Kälin

Mitglieder zeigten sich solidarisch und hiessen den Antrag oppositionslos gut.

Begeisterung ist «Kulturgut»

Regisseur Beat Fäh wand allen Mitwirkenden ein Kränzchen: «Die Ressource ‚Begeisterung‘ ist eines der wichtigsten Kulturgüter», was aber oft unterschätzt werde. Die «hohe emotionale Beteiligung» in Einsiedeln sei das Verdienst seiner Vorgänger im Regiestab. «Dafür sage ich Danke.» Einen Dank richtete er auch an den Vorstand für die «freundschaftliche Zusammenarbeit» sowie

die künstlerische Leitung: Ein «lustvolles Arbeiten» sei es.

Tribünenbau ab dem 29. April

Obwohl der Tribünenaufbau erst am 29. April beginnt, ist das Welttheater im Dorf bereits präsent. Natürlich mit dem Welttheater-Spielbüro. «Erstmals in unserer Geschichte wurde für das Spielbüro eine eigene Baute aufgestellt», wusste Peter Kälin zu erzählen. Der Aufwand hat sich gelohnt: Der Platz am Klosterplatz ist optimal, entsprechend hoch die Frequenzen. Das Welttheater ist auch im Ge-

meindesaal und dem Brüelschulhaus (Proben) anzutreffen, im Einsiedlerhof (Maske und Requisiten), im Rebstock (Schneiderei), im Katharinahof sowie im Notspital (Musik). So wie das Dorf das Theater durchdringt, durchdringt das Theater auch das Dorf. «Und wo Knöpfe auftauchen, so Peter Kälin abschliessend, «werden sie entwirrt.» Mit einem kräftigen Applaus schlossen die Anwesenden nach gut 80 Minuten eine informative Versammlung, im Wissen, dass alle am gleichen Strick ziehen.

«Heilandsack»

Vi. Auf die Plakate mit den provokativen Sprüchen sind bei Präsident Peter Kälin bereits Beschwerdebriefe eingegangen. Darauf angesprochen erklärte Pater Urban Federer, Vorstandsmitglied und Benediktinermönch, dass beispielsweise der Ausdruck «Heilandsack» auf Heiland und Sakramente zurückgehe, «auch wenn man es heute anders schreibt».

Im Kloster würden die Mönche oft alte Gebete, sogenannte Psalmen lesen. Da gäbe es Lob- und Dankespsalmen, aber auch Klage- und Fluchpsalmen. «Ich will nur sagen, wir machen es auch», hielt er gegenüber der Generalversammlung fest.